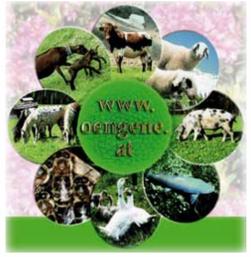




**ifz**  
raumberg  
gumpenstein

Lehr- und Forschungszentrum  
Landwirtschaft  
www.raumberg-gumpenstein.at

**Öngene**



Österreichische Nationalvereinigung für Genreserven landwirtschaftlicher Nutztiere

Seltene erhaltungswürdige Rassen

# Mangalitzza

Das Mangalitzza Schwein ist ein weidetaugliches, feinknochiges Fettschwein. Es wird in den 3 Farben blond, rot und schwalbenbäuchig gezüchtet. Sein Ursprung liegt vermutlich am Balkan. Belegt ist die Zucht von speziellen Fettschweinen in Ungarn ab 1833<sup>1</sup>. Die Aufzucht erfolgte auf der Weide, zur Herbstzeit wurden die Tiere zur Mast in den Eichen- und Buchenwälder gehütet. Bis in die 1870er Jahre wurden schlachtreife Mangalitzza zu Fuß von Győr bis Wien getrieben.

Seuchen, importierte Fleischschweinerassen und Exportbeschränkungen führten Ende des 19. Jh. zu einem starken Rückgang der Population. Ab den 1950iger Jahren verdrängte das intensive Fleischschwein zunehmend das Fettschwein. Im heutigen Österreich wurden vor allem im Burgenland bis 1960 noch Mangalitzza Schweine gehalten.

Nach einem Tiefpunkt Anfang der 1980iger Jahre startete 1983 die Erhaltungszucht in Österreich seit

2001 als anerkannte Herdebuchzucht. Seither erholt sich der Bestand, derzeit gibt es 288 eingetragene Zuchttiere aller Farben<sup>3</sup>. Die Spezialitäten besonders aus dem qualitätsvollen Speck erfreuen sich wieder zunehmender Beliebtheit.

## Mast- und Schlachtleistungsdaten

Schwalbenbäuchige Mangalitzza, Schlachtgewicht 105kg LM

Mastdauer Tage		tägl. Zunahme g		Fettanteil %		Wertv. Teilstücke %	
Ø	s	Ø	s	Ø	s	Ø	s
154	± 15,41	482,26	± 71,5	51,45	± 3,23	32,47	± 5,58

<sup>2</sup>Seenger et al. 2012

## Fruchtbarkeit

Österreichische Mangalitzza, alle Farben

	Würfe n	Ferkel lebend Ø	Ferkel aufgez. Ø
2008	48	7,3	6,7
2009	72	6,6	6
2010	74	6,3	5,6
2011	85	6,1	5,3
2012	73	5,9	5,2

<sup>3</sup> Schipflinger 2012



## Literatur

<sup>1</sup>Kútvölgyi, M., Tóth, P., The Mangalica Pig, Lastings Flavors – IV. Timp©Kft., Budapest, Ungarn, 2003.

<sup>2</sup>Seenger, J., Fébel, H., Ábrahám, C., Weber, M., Balogh, K., Horvainé Szabó, M., Heincinger, M., Mézes, M., Performance Test Results of Swallow Bellied Mangalitzza Compared to Modern Genotypes. Fatty Pig Science and Utilization, Herceghalom, Ungarn, 17./18.11.2011

<sup>3</sup>Schipflinger, F., Tätigkeitsbericht Arche Austria, Jahresbericht 2012

Beate Berger  
LFZ Raumberg-Gumpenstein  
Institut für Biologische Landwirtschaft und  
Biodiversität der Nutztiere  
Austraße 10, A – 4601 Thalheim

www.raumberg-gumpenstein.at



lebensministerium.at



**lfz**  
raumberg  
gumpenstein

Lehr- und Forschungszentrum  
Landwirtschaft  
www.raumberg-gumpenstein.at

**Öngene**



Österreichische Nationalvereinigung für Genreserven landwirtschaftlicher Nutztiere

Seltene erhaltungswürdige Rassen

# Turopolje

Das schwarz gefleckte Turopolje Schwein stammt aus der gleichnamigen Landschaft zwischen Zagreb und Sisak in Kroatien. Es ist sehr gut an die sumpfige Aulandschaft der Save angepasst und verkörpert den Typ des extensiven Weideschweines. Die Rasse entstand vermutlich aus dem mittelalterlichen Siska-Schwein und verschiedenen Landschlägen. Im 19. Jahrhundert wurde Berkshire eingekreuzt. Die Aufzucht und Mast nutzte kombinierte Weide- und Stallhaltung.<sup>1</sup>

Bis Ende der 1950er Jahre waren Turopolje Schweine in der Region verbreitet, dann wurden zunehmend moderne Fleischschweine eingekreuzt. Im jugoslawischen Bürgerkrieg wurde der Bestand fast ausgerottet. Im Zuge eines Rettungsprojektes der SAVE kamen 1994 4 Zuchttiere nach Österreich, 2001 weitere 2 Eber. Alle heute in Österreich gehaltenen Turopolje gehen auf diese 6 Tiere zurück.

Seit 2001 wird die Erhaltungszucht als Herdebuchzucht geführt und der Bestand hat sich auf 250 Zuchttiere vergrößert.<sup>2</sup> Das größte Problem bei der Erhaltungszucht ist die enge Verwandtschaft der Tiere untereinander. Fleisch und Speck des Turopolje Schweines sind von höchster Qualität. Neben der Selbstversorgung und Direktvermarktung bestehen einzelne Vermarktungsinitiativen.

Fruchtbarkeit Turopolje

	Würfe n	Ferkel lebend Ø	Ferkel aufgez. Ø
2008	79	7	5,9
2009	83	6,9	6
2010	82	6,8	6
2011	90	6,7	5,8
2012	89	6,9	5,9

<sup>2</sup> Schipflinger 2012



## Literatur

<sup>1</sup> Druml, T. Turopolje – eine Schweinerasse zwischen gestern und heute. Vehling, Graz, Österreich, 2011

<sup>2</sup> Schipflinger, F., Tätigkeitsbericht Arche Austria, Jahresbericht 2012.

Beate Berger  
LFZ Raumberg-Gumpenstein  
Institut für Biologische Landwirtschaft und  
Biodiversität der Nutztiere  
Austraße 10, A – 4601 Thalheim

www.raumberg-gumpenstein.at



lebensministerium.at